

Haben sie noch eine offene Rechnung zu begleichen? Alte Schulden, die noch nicht beglichen sind? Wo noch etwas nicht aus der Welt geräumt sind. Es liegt noch etwas im Argen. Es ist noch Unrecht da. Jemand leidet noch. Jemand wartet noch auf Wiedergutmachung. Jemand fühlt sich noch im Unrecht. Jemand hat den Eindruck, noch nicht zu seinem Recht gekommen zu sein. Er hat das Gefühl übergangen, hintergangen, zu kurz gekommen zu sein. Was tun? Man könnte den Mund aufmachen und sich zu Wort melden um zu seinem Recht zu kommen. Was aber, wenn man mich gar nicht hört? Wenn meine Bemühungen, zu Recht zu kommen, sang und klanglos untergehen? In so eine Situation spricht der Predigttext:

*Jeremia 23, 5-6: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: „Der Herr unsere Gerechtigkeit“!*

Auch in Israel gab es damals zur Zeit des Propheten Jeremias viele offene Rechnungen. Wir befinden uns in den 580-er Jahren vor Christus. Die Elite des israelitischen Volkes ist in die Verbannung nach Babylon abgeführt worden. Der im Land zurückgebliebene Teil der Bevölkerung hat zwar einen König namens Zedekia (zu Deutsch: Gott ist gerecht), aber der ist schwach und eine Marionette der mächtigen Babylonier. Das Volk kann seine Angelegenheiten nicht selbst bestimmen, alle wichtigen Entscheidungen werden in Babylon getroffen. Ein Ende dieses Zustandes ist nicht abzusehen. Auch die geistlichen Hirten im Land versagten auf der ganzen Linie.

2800 Jahre später: Tatort Nordkorea. Eine kleine Elite unter Federführung des Diktators Kim Jong Il macht in einem Land, macht mit den Menschen, was sie will. Über 200 000 Menschen befinden sich in Konzentrationslager. Nahrungsentzug im ganzen Land. Begründung: unsere Militärs brauchen ausreichend Nahrung. Sie müssen stark sein. In Kindergärten und Schulen erhalten Kinder Preise für das Auffinden von „kleinen schwarzen Büchern“ zu Hause, was im Erfolgsfall prompt zum verschwinden der ganzen Familie in ein Konzentrationslager führt. Wer kann diese offenen Rechnungen, die noch zu begleichen sind, jemals bezahlen? Wer kann wiedergut machen? Wer kann heil machen?

2800 Kilometer weiter, Wilhelmsdorf. Menschen haben den Eindruck: der hat mir Unrecht getan. Der hat mich beleidigt. Der hat die Unwahrheit gesagt. Der ist an mir schuldig geworden. Der hat mich verletzt. Der hat

mich nicht besucht. Der hat mich angelogen. Der hat mich missachtet. Und das Gefühl, das solche offenen Rechnungen eben auslöst, breitet sich aus wie ein Geschwür. Wer, wie und wo können diese alten Rechnungen beglichen werden?

In diese Situation der noch offenen Rechnungen, spricht folgender Predigtext:

*Jeremia 23, 5-6: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: „Der Herr unsere Gerechtigkeit“!*

Propheten wie Priester haben seit Jahrtausenden bis heute die gleiche Funktion: Gottes kritische, aber auch helfende, neu ausrichtende, befreiende Botschaft laut zu machen. Die heißt in diesem Fall: Ihr müsst nicht alleine zu Recht kommen! Ihr kommt alleine nicht zu Recht. Ihr werdet vom Gefühl eurer schrecklichen Ohnmacht gequält. Ihr werdet auf dem Gefühl von Unrecht sitzen bleiben. All die offenen Rechnungen, die noch zu begleichen sind: werden euch das Leben zur Hölle machen. Keiner wird dem anderen gerecht. Soviel bleibt ungerecht. Siehe sagt der Prophet: ihr kommt nicht alleine zu Recht. Sondern: Es kommt einer, der zu Recht bringt. Es kommt einer, der euch gerecht wird. Es kommt einer, der sich für euer Recht einsetzt. Der euch zu Recht bringt. Zu eurem Recht verhilft. Was für eine Befreiung: endlich darf ich das Gefühl, den Zwang, die Gedanken los werden, ich müsste mich rächen, ich müsste noch offenes begleichen. Gott sei Dank: Christus ist, der gerecht macht. Christus ist, der mir gerecht wird. Meinen Ansprüchen, meinem Versagen. Dem, was ich schuldig bleibe. Dem, was mir andere schuldig bleiben. Christus wird wiedergutmachen. Der wird Heil machen. Der wird zu recht bringen.

Was bitte aber heißt denn eigentlich Gerechtigkeit. Was heißt, einem gerecht zu werden?

Interessant: Gerechtigkeit meint in der Ursprache, vom Ursprung her: „absolute Loyalität“, meint „gemeinschaftstreue“.

Wenn Christus meine Gerechtigkeit ist, heißt das: er ist absolut loyal zu mir. Loyalität heißt: absolute Treue, auch wenn man die Meinung des anderen nicht immer teilt. Auch wenn man dessen Werte nicht immer teilt. Loyalität ist immer freiwillig. Loyalität zeigt sich nach innen und nach

außen: nach innen demgegenüber, dem man loyal verbunden ist, und dann auch nach außen, Dritten gegenüber, die in Frage stellen. Der Prophet sagt: einer wird kommen, der absolut loyal zu euch ist. Der wird Loyalität üben. Der wird Dir gegenüber absolut treu sein, auch wenn er mal anderer Meinung ist. Auch wenn mal nichts rühmenswertes von dir kommt. Auch wenn alle anderen Dir den Rücken kehren. Auch wenn dir das Wasser bis zum Hals steht, und Du eine Schande bist für alle Welt. Auch wenn Dir die übelsten Fehler passieren. Da steht einer zu dir. In absoluter Freiwilligkeit – du kannst es durch nichts beeinflussen – steht er zu dir. Er bleibt! Und er würde niemals mit den Füßen abstimmen. Er hat sich in seiner Loyalität erniedrigt, wurde ein Kind in der Krippe. Aus Loyalität hat er sich zu uns auf Augenhöhe begeben. Und: am Ende hat er sich auf seine Loyalität sogar festnageln lassen.

Und dann: wenn Christus mich gerecht macht, heißt das, ich werde durchblutet von seiner Loyalität. Ich werde loyal: zuerst dem Herrn: Gott, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist gegenüber. Gott ist in Christus mir gegenüber absolut loyal, auch wenn ich manchmal anderer Meinung bin wie er. Auch wenn von ihm Weisungen für mein Leben ausgehen, die ich kaum nachvollziehen kann. Wenn Christus mich gerecht macht, heißt das, er macht mich loyal gegenüber der Gemeinschaft der Heiligen. Einer Gemeinde gegenüber loyal sein: auch wenn mir nichts mehr daran passt. Loyal sein einer Gemeinde, auch wenn sie mich x mal schon enttäuscht hat. Loyal sein zur Gemeinde, auch wenn die Angebote drum herum noch so begehrenswert und vermeintlich besser sind. Gerecht werden heißt, loyal zu werden der Gemeinschaft der Heiligen, „gemeinschaftstreu“. Wenn Christus mich gerecht macht, seine Gerechtigkeit meine Gerechtigkeit wird, seine Gerechtigkeit mich regiert, dann heißt das, er macht mich loyal in meinem weiteren Beziehungsumfeld: loyal gegenüber meiner Familie, meinem Nächsten, dem Schwachen, dem Ausgegrenzten, dem Kranken, dem Hilfesuchenden. Wissen Sie wie das ist, wenn ein Mensch absolut loyal zu Ihnen ist? Der in aller Treue zu ihnen hält, auch wenn alle anderen den Rücken gekehrt haben? Wissen Sie wie das ist, wenn ein Ehepartner absolut loyal ist, die Treue hält, auch wenn es schon lang keinen Grund mehr dafür gibt?

Weiter im Text heißt es: „So soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen.“ Hilfe ist das. Erste Sahne Hilfe: Der Herr unsere Gerechtigkeit. Der Herr meine Gerechtigkeit. Er steht zu mir trotz unmöglichstem Verhalten, trotz schwerster Vergehen. Trotz aller Schimpf und Schande. Und weil diese Loyalität auch die ganze Gemeinschaft durchblutet, entsteht so etwas eine Sicherheit. Eine Selbstsicherheit. Ein religiöses Selbstbewusstsein – gegenüber mächtigsten Gegenspielern.

Weiter im Text heißt es, Vers 7-8. Das heißt: von dieser Gemeinschaft geht ein unvergleichlicher Segen aus. Loyalität, Gemeinschaftstreue heißt : „gegenseitige Unterstützung in einer Ortsgemeinde.“ Diese Gemeinschaft hat Anziehungskraft. So wird eine Gemeinschaft – exemplarisch das Volk Israel – wieder anziehend, so wird es zum Mittelpunkt, zum Magnet für Menschen aus aller Welt!

Interessant: Als dieses biblische Wort Gerechtigkeit entstand, kam es zunächst nur in Eigennamen vor. Als Vor- und Zunamen bestimmter Personen. Weil man gar nicht anders zum Ausdruck bringen konnte als so: Gerechtigkeit ist diese Person. Die verhält sich absolut treu. Nomen est omen.

Deshalb hat Christus den wunderschönen Namen: der Gerechte, der alleine gerecht ist, und gerecht macht“. (Römer 3, 26) Nomen est omen.

Advent heißt: niemand von uns kommt alleine zu Recht. Einer kommt, der gerecht ist und gerecht macht.

Advent ist die Einladung, sich in diese Gemeinschaft der Gerechten einzufinden. Sich zu Recht zu finden. Sich einzulassen.